

Lara

Favaretto

14/12/18 –

17/02/19

NEED OR

NO NEED

Kunsthalle

Mainz

NEED OR NO NEED – diese vier Worte bringen Lara Favaretto künstlerische Praxis auf den Punkt. Welche Gegenstände benötigen wir? Welche Materialien verwenden wir? Was sondern wir aus, werfen wir weg, verschrotten wir? Aber auch: Was braucht es für eine künstlerische Setzung, eine Skulptur? Was ist zu viel, was zu wenig – in der Kunst, unserer Gesellschaft, unserem Leben? Die italienische Künstlerin entwickelt Objekte, Installationen und Situationen, die tief in der Materialästhetik der *Arte Povera* wurzeln, doch weit über sie hinausreichen.

Immer wieder beschränkt sich Lara Favaretto. Sie nimmt weg, fängt auf, fügt hinzu. Man ist verleitet sie als Komponistin zu bezeichnen, die Gegenstände, Materialien, Farben und Formen in ungewöhnliche, spannungsreiche Verbindungen zueinander setzt. Dabei arbeitet sie mit „armen“, also alltäglichen und einfachen, Materialien – Holz, Metall, Beton – die sie mit oftmals kostbaren, farbintensiven Stoffen wie Seide, Gold oder Konfetti kombiniert. Aus den Kontrasten zwischen hart und weich, schwer und leicht, vorgefunden und erschaffen, ärmlich und teuer entstehen skulpturale Setzungen innerhalb bestehender Raumgefüge.

Ihre Eingriffe sind minimal, der Logik der Materialien folgend, von großer Leichtigkeit, dabei absolut präzise und radikal. So errichtet sie beispielsweise ein Feld aus gebrauchten Baugerüststangen, von denen eine einzige eng mit einem farbigen Wollfaden umwickelt ist. Sie platziert korrodierte Überfahrplatten aus Stahl auf hauchdünnen Seidenbahnen in leuchtenden Farben. Sie taucht ihre Hände in noch nicht ausgehärteten Zement und hinterlässt so Abdrücke einer körperlichen Aktion. Oder sie fährt mit einem Citroën LNA an den Wänden des Ausstellungsraumes entlang und krieht dabei eine Zeichnung aus Farbe und Kratzern. An diesen Beispielen wird deutlich, dass sich ihr künstlerisches Interesse um Prozesse des Sammelns, Erinnerns, des Wandels und Zerfalls dreht. Ihre Werke tragen die Eigenschaften der Materialien in sich, erzählen von deren zurückliegender Existenz und Lebensdauer.

Jedes Material besitzt die Tendenz sich im Laufe der Zeit zu verändern, zu verringern und schließlich zu verschwinden. Diese Prozesse sind unaufhaltsam. Bei Lara Favaretto erhalten sie aber eine besondere Qualität, denn sie setzt ihre Objekte hohen Belastungen aus. So wird es unmöglich vorauszusagen, wie sie sich im Laufe der Zeit entwickeln, wie stark der Zahn der Zeit an ihnen nagt. Das Interesse der italienischen Künstlerin gilt den Methoden Eliminationsvorgänge zu beschleunigen. Dies verdeutlichen auch Videoarbeiten wie *Eraser*, in der die Künstlerin ein gelbes Radiergummi wieder und wieder gegen die weiße Wand ihres Ateliers wirft, oder *Doing*, die zeigt, wie drei Personen

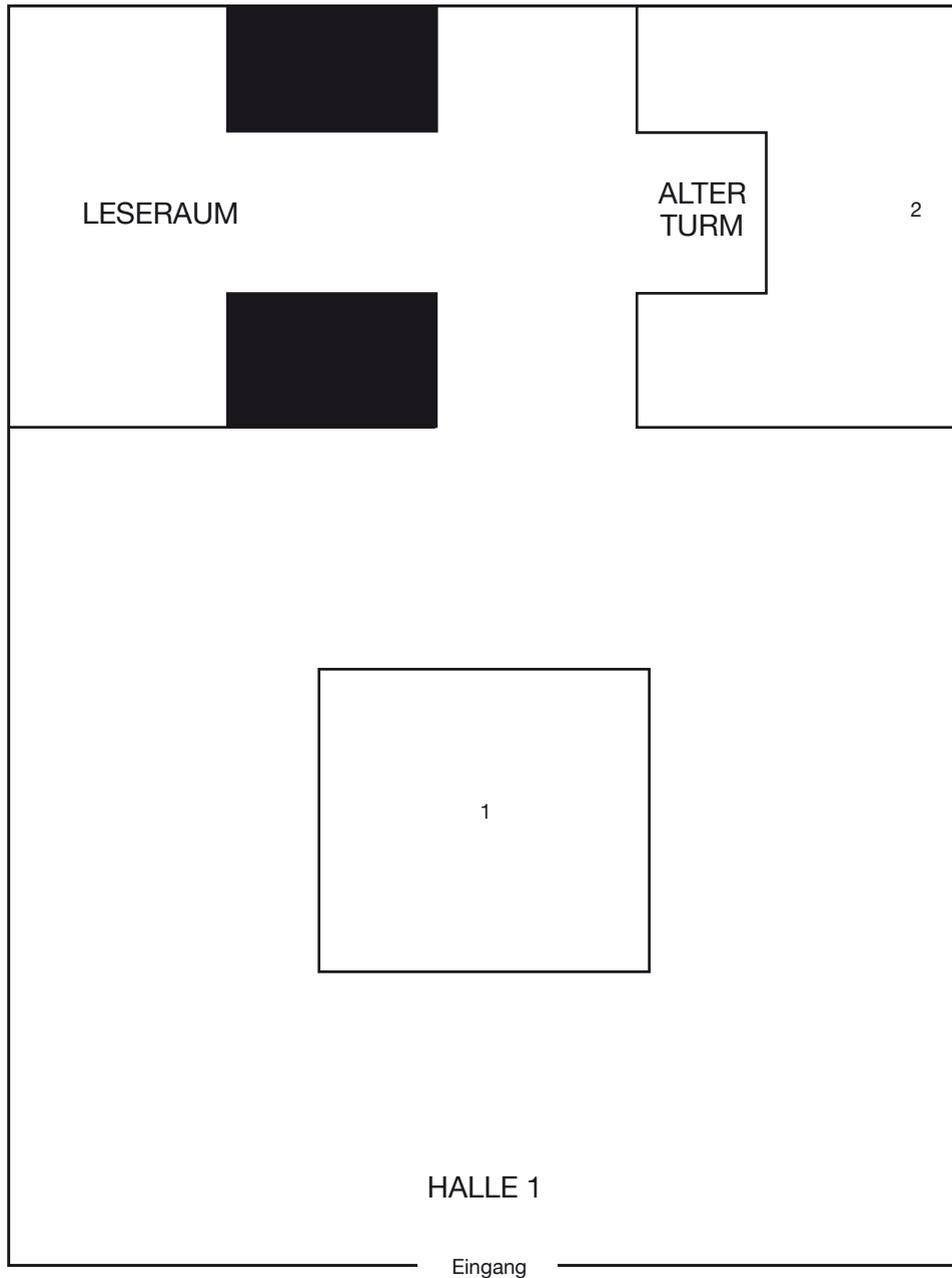
Carrara-Marmorblöcke durch beständiges Beschlagen langsam zu Staub verarbeiten. Jedes ihrer Werke versucht den Betrachtern, wie es Lara Favaretto formuliert, einen Tag zu schenken – einen zusätzlichen Moment. Einen Freiraum, der nicht den alltäglichen Pflichten und Gesetzen unterworfen ist, sondern im Zeichen neuer Kollaborationen steht. Der einen Austausch mit anderen Menschen und ein Mitwirken an Prozessen bedeutet – eine aufständische Geste gegenüber der Gleichförmigkeit und Konformität menschlicher Handlungen und Gedanken.

Lara Favaretto's Ausstellung *NEED OR NO NEED* in der Kunsthalle Mainz ist ihre erste Einzelausstellung in Deutschland.

HALLE 1

- 1 *Snatching*, 2012, Beton, Eisen, 5 Blöcke, Gesamtabmessung 110 x 160 x 260 cm
Courtesy the artist and Galleria Franco Noero, Turin

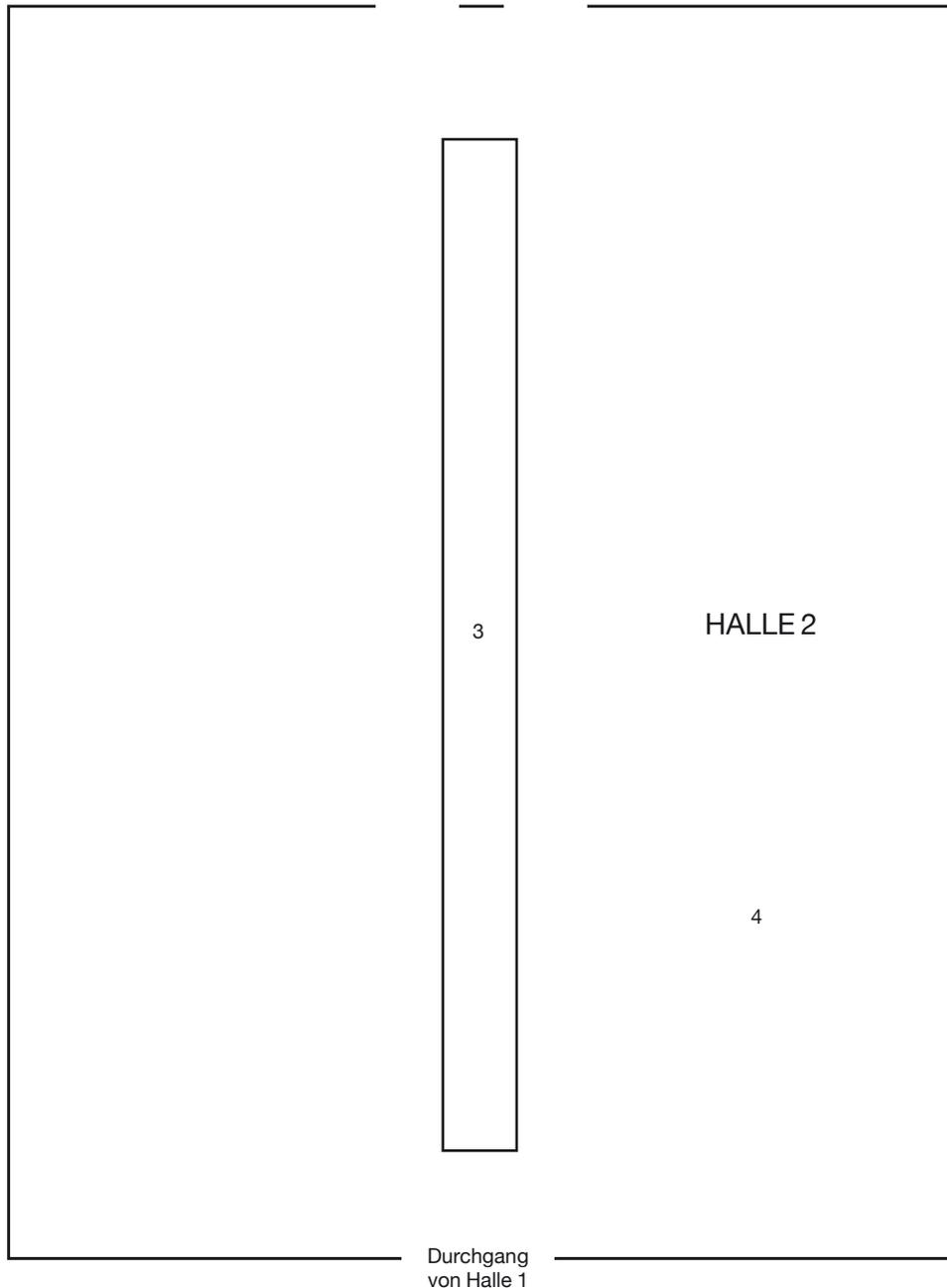
Fünf Betonkuben, die zusammen die Werkgruppe *Snatching* bilden, begrüßen die Besucher*innen in der Eingangshalle in einer streng geometrischen Formation. In ihnen werden Spuren früherer Handlungen der Künstlerin sichtbar. Die hölzernen Verschalungen der unterschiedlich großen Kuben, in die der flüssige Beton gegossen wurde, blieben oben geöffnet, um mit dem Material arbeiten zu können. Bei den hier ausgestellten Werken beschreibt der Titel *Snatching* bildlich den Vorgang des „Entreißens“: Tief haben sich Lara Favaretto's Hände und Arme eingegraben und Beton aus dem Inneren der Kuben an die Oberfläche geschafft, ehe das Material gänzlich aushärtete. So entstanden negative Formen des beschriebenen Vorgangs. Die Auflösung der kubischen Formen erfolgt dabei zugunsten lebendiger Formen der so konservierten Gesten der Künstlerin.



ALTER TURM

2 *TOO FAST (FF >> Venezia)*, 2006, Video, schwarz-weiß, Ton, 1,5 Sek.
 Courtesy the artist and Galleria Franco Noero, Turin

Für den Bruchteil eines Wimpernschlags erhellt eine Bildabfolge den alten Turm. Kaum dass man begreift, was vor sich geht, ist die kurze Schwarz-Weiß-Videosequenz auch schon wieder vorbei. Nach einer kurzen Pause wiederholt sich der Vorgang erneut, der mit einem undefinierbaren Zusammenschnitt von Geräuschen einhergeht. *TOO FAST* ist eine der wenigen Videoarbeiten der Künstlerin Lara Favaretto. Bei der kurzen Sequenz handelt es sich um eine extreme Komprimierung der Videoarbeit *LA TERRA È TROPPO GRANDE*, die Lara Favaretto 2005 auf der 51. Venedig Biennale zeigte. Die Dauer von 1,5 Sekunden ist dabei die kleinstmögliche Einheit der Bildaneinanderreihung, in der Bewegungen für das menschliche Auge sichtbar bleiben. Bildfolgen, die kürzer sind, werden nur mehr als singuläres statisches Bild wahrgenommen. Selbst nach einigen Wiederholungen erschließt sich der komplexe Inhalt der Sequenz nicht. Die vermeintlich „ursprünglichen“ Zusammenhänge zwischen Bildern und Ton lassen sich aus der Kompression heraus nur erahnen. Deutlich wird lediglich, dass vor der Kulisse einer Seelandschaft mehrere Handlungen wie Turn- und Schwimmübungen von unterschiedlichen Personengruppen simultan ausgeführt werden. Im Vordergrund gleitet eine Gondel mit einem jungen festlich gekleideten Paar über das Wasser, die zu einem weißen Schleifer verschwimmt. So entziehen sich die Bilder am Ende geschickt der Eindeutigkeit. Auf poetische Art und Weise verweist Lara Favaretto hier auf die Grenzen unserer Wahrnehmung und auf die Flüchtigkeit von Bildern im Raum.



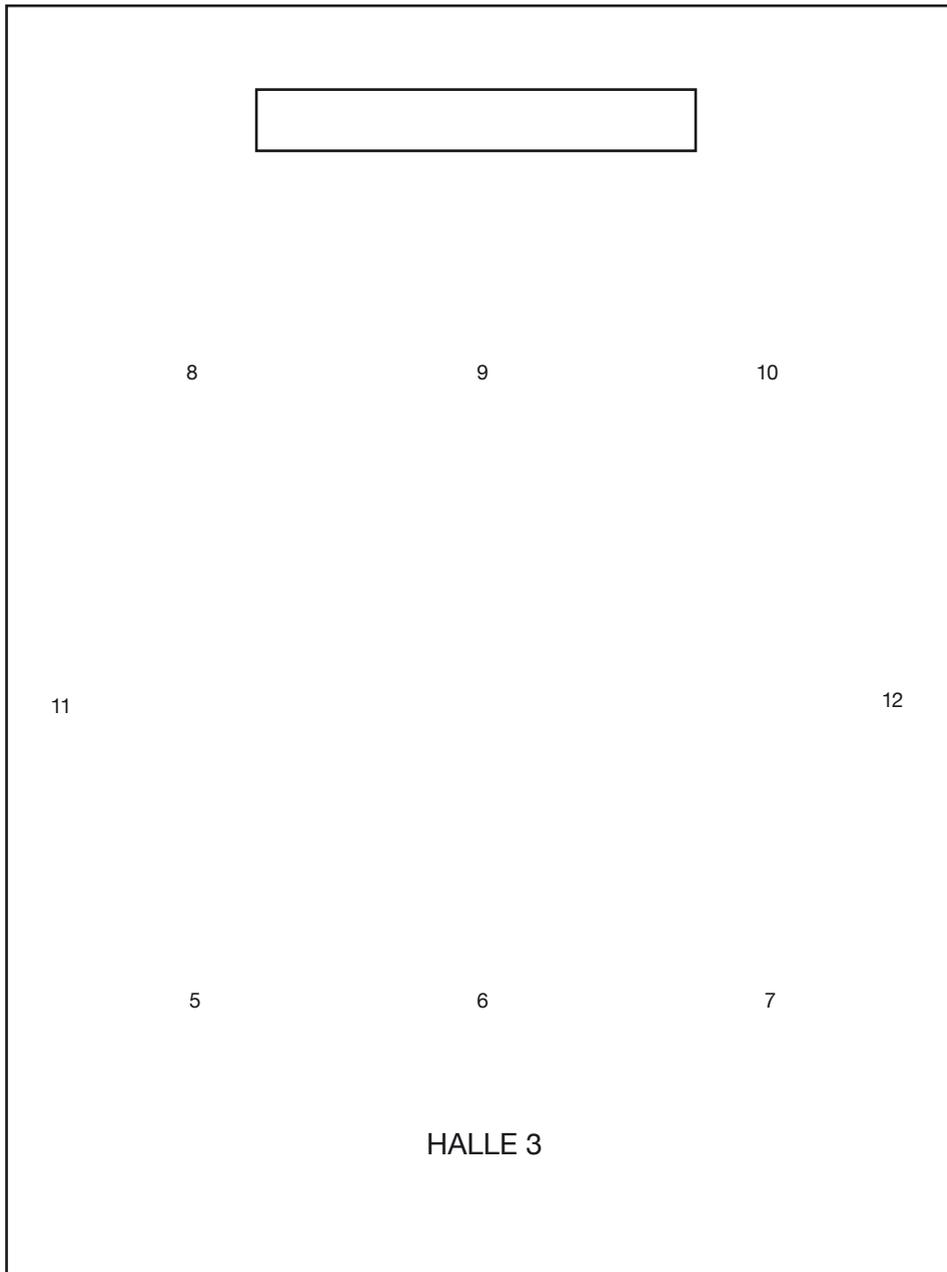
HALLE 2

- 3 *Momentary Monument – The Library*, 2012–2018, 2300 gefundene Bücher, 2300 Drucke auf Büttenpapier, Maße Bücherregal 11,37 x 2,92 x 0,5 m
Courtesy the artist
- 4 *Lost & Found*, 2002, gefundener Plastikkoffer, unbekannter Inhalt, Schloss, 55 x 66 x 17 cm
Courtesy the artist

Ein überdimensioniertes Bücherregal teilt die Halle 2 im Erdgeschoss der Kunsthalle Mainz. Darin versammeln sich zu Beginn der Ausstellung 2300 Bücher, die der Künstlerin aus örtlichen Büchereien überlassen wurden. Jedes Buch enthält einen Druck auf hochwertigem Büttenpapier. Lose zwischen die Seiten gelegt, können sich die Besucher*innen auf der Suche nach den Drucken durch unzählige Seiten blättern und eines der Bücher mit nach Hause nehmen. Text und Bild stehen in keiner inhaltlichen Verbindung zueinander. Die Druckvorlagen entstammen dem Bildarchiv der Künstlerin, die alle Arten von Bildern aus Zeitschriften, Magazinen, Büchern sowie gefundene Fotografien sammelt. Mittlerweile ergänzen Schenkungen und Downloads aus dem Internet das umfangreiche Archiv, das seit 1995 fortbesteht. Die ausrangierten Bücher bekommen durch die eingelegten Drucke eine neue Wertigkeit und Funktion als Aufbewahrungsorte zugesprochen. Die Vielzahl der Buchseiten im Gegensatz zu den einzelnen Prints kann stellvertretend für die Herausforderung gedeutet werden, heute eine spezifische Information im Meer der insgesamt zur Verfügung stehenden Masse an Informationen und Medien zu finden.

Zunächst unauffällig ist zudem ein Koffer der Werkreihe *Lost & Found* in der Halle platziert. Für dieses Projekt, das seit 1997 fortläuft, kauft die Künstlerin in jedem Jahr wieder vergessenes Gepäck von Reisenden auf Auktionen, Flohmärkten und im Internet. In der Regel werden bis zum Erwerb des jeweiligen Gepäckstücks keine Informationen über dessen Inhalt preisgegeben, was den Reiz für die allermeisten Käufer*innen ausmacht. Lara Favaretto allerdings interessiert sich nicht für den möglichen Inhalt, sondern packt stattdessen Dinge, die für sie an Bedeutung und Nutzen verloren haben, in die Koffer und Taschen. Anschließend verschließt sie die Gepäckstücke mit einem kleinen Vorhängeschloss, dessen Schlüssel sie wegwirft. Hier zeigt sich einmal mehr Lara Favarettos radikaler künstlerischer Ansatz, den Wert jedes Dings zu hinterfragen und sich unwiderruflich von Nutzlosem zu trennen. Die Positionierung im Raum übernimmt nicht die Künstlerin selbst, sondern wird von ihr an einen Dritten übergeben, ohne sie oder ihn über die inhaltliche Bedeutung der Gepäckstücke aufzuklären.

HALLE 3



- 5 *Libre comme l'air*, 2015, Stahlplatte, Seide, 200 x 127 x 1,9 cm
Courtesy the artist and Galleria Franco Noero, Torino
- 6 *Le feu sacré*, 2018, Stahlplatte, Seide, 190,5 x 160,3 x 2 cm
Courtesy the artist
- 7 *Sous Les Paletuviers*, 2013, Stahlplatte, Seide, 249 x 122 x 2 cm
Courtesy Findart S.A.S., Turin
- 8 *Effluves de Jasmin*, 2013, Stahlplatte, Seide, 163 x 199 x 2,5 cm
Courtesy Private Collection
- 9 *Faire le paon (showing off)*, 2012, Stahlplatte, Seide, 300 x 150 x 2,5 cm
Courtesy Andrea e Silvia Baroni Collection
- 10 *Son Coup du Cœur*, 2013, Stahlplatte, Seide, 152,4 x 213,4 x 2,5 cm
Courtesy Paolo e Antonella De Santis Collection, Como
- 11 *7724–7716*, 2016, 2016, gefundenes Gemälde, Wolle, 293 x 178 x 4 cm (Links),
303 x 178 x 4 cm (Mitte), 281 x 178 x 4 cm (Rechts)
Courtesy the artist and Galleria Franco Noero, Torino
- 12 *032–212*, 2015, gefundenes Gemälde, Wolle, 215 x 188 x 4 cm (Mitte), 215 x 133 x 4 (Außen)
Courtesy Private Collection

Wie Inseln verteilen sich auf dem Boden der Halle Stahlplatten unterschiedlicher Ausmaße. Passgenau unter ihnen ausgebreitet wurden Seidenstoffe in leuchtenden Farben, deren Bezeichnungen titelgebend für die Arbeiten sind. Die feinen Gewebe sind allerdings nur durch Ausparungen in den massiven Platten sichtbar. Im alltäglichen Gebrauch dienen die rostigen Stahlplatten der Abdeckung von Baugruben und Löchern und weisen dementsprechende Gebrauchsspuren auf. Zwei in ihrer Haptik gänzlich unterschiedliche Materialien treffen hier direkt aufeinander: feiner weicher Stoff und kaltes rostiges Metall. Auch ihre Bedeutung ist ungleich: Seide gilt als teures Luxusgut, während Stahl ein alltägliches Gebrauchsgut ist. Als Teil einer Serie, die 2012 ihren Anfang fand, nehmen die Objekte auch in der Kunsthalle Mainz einen Bezug zur Malerei auf. Fast wirkt es so, also wären die Platten, die schwer auf dem Boden lagern, Rückansichten von Leinwänden, durch die an manchen Stellen die Farbe hindurchschimmert.

An der Längsseite des Raumes hängen zwei farbintensive Triptychen, die sich bei genauem Hinsehen als mit Wolle umwickelte Leinwände entpuppen. Schemenhaft stehen sich eine Seelandschaft auf der einen Seite und eine futuristische Fabrikanlage auf der anderen Seite gegenüber, die mit leuchtend roten, orangefarbenen und violetten Fäden

HALLE 3

Durchgang
von Halle 2

umspannt sind. Die Gemälde erstand die Künstlerin auf Flohmärkten, Auktionen, bei Antiquitätenhändlern oder im Internet. Lara Favaretto greift bei der Wahl der Wolle nur eine einzige Farbe der jeweiligen Bildmotive auf. Auch bei diesen Arbeiten handelt es sich um eine Serie, die immer der gleichen Vorgehensweise folgt: Die Leinwände werden mit der Wolle vertikal stramm umwickelt und an der Rückseite verknotet. Durch das Umwickeln werden die Motive größtenteils unkenntlich gemacht, der ursprüngliche Malgrund bleibt schemenhaft verborgen. Die Wolle schützt die Gemälde so auch vor Blicken, als wären diese Einflüsse, die den Zustand und Erhalt der Gemälde gefährden. In der Serie zeigt sich eine typische Arbeitsweise der Künstlerin, die lediglich Handlungsanweisungen formuliert, sich vom Herstellungsprozess selbst aber löst und diesen anderen überlässt. Immer wieder geht sie Kollaborationen dieser Art ein und lässt damit einen Kontrollverlust über den Ausgang ihrer Werke zu. In der Abwesenheit ihrer eigenen Handlung drückt sich ihr wiederholt geäußerter Wunsch nach dem Verschwinden aus. So als bräuchte es genau jene Reibung mit dem unbekanntem Ausgang, um neue Ideen und Arbeitsweisen zu entwickeln.

AUFZUG

13 *Doing*, 1998, 47 Tracks, aufgezeichneter Live-Sound, Abspielgerät, Boxen, 54 Min.
Courtesy the artist

Auf dem Weg nach oben zu den Turmebenen dröhnt der hämmernde Sound von *Doing* aus einer unbekanntem Richtung. Zu hören sind aufgezeichnete Live-Sounds von 1998, die während einer Performance im Palazzo delle Papesse in Siena entstanden. Über einen Zeitraum von zwei Monaten bearbeiteten dort drei Laien auf Anweisung der Künstlerin jeweils einen Carrara-Marmorblock mit Hammer und Meißel. Die Audioaufzeichnung bezeugt den physischen Einsatz der Männer, die den Stein zu Staub zerschlugen. *Doing* ist so eine Aufnahme der Handlung selbst, ohne Anfang und Ende steht hier der Prozess, nicht das Ergebnis der mühsamen Arbeit im Vordergrund. Der Sound ist dabei an unterschiedlichen Orten innerhalb der Ausstellung präsent und ruft immer wieder das „Machen“ in Erinnerung, das endlos auf sich selbst verweist.

TURMEBENE I

14 *Eraser*, 1997–2012, Videoprojektion, Farbe, Sound, 10 Min.
Courtesy the artist

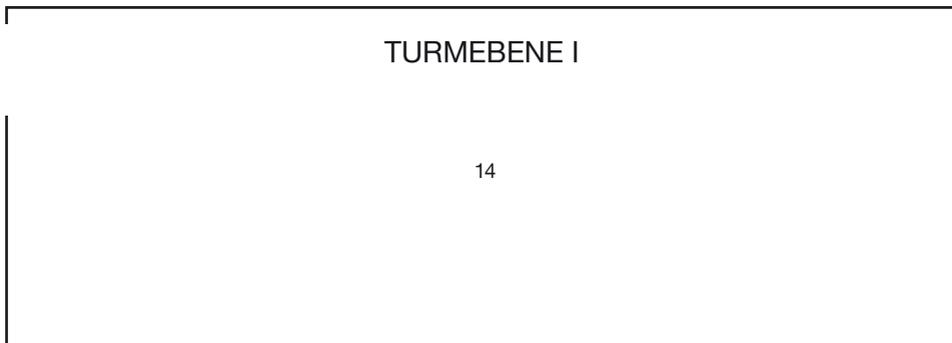
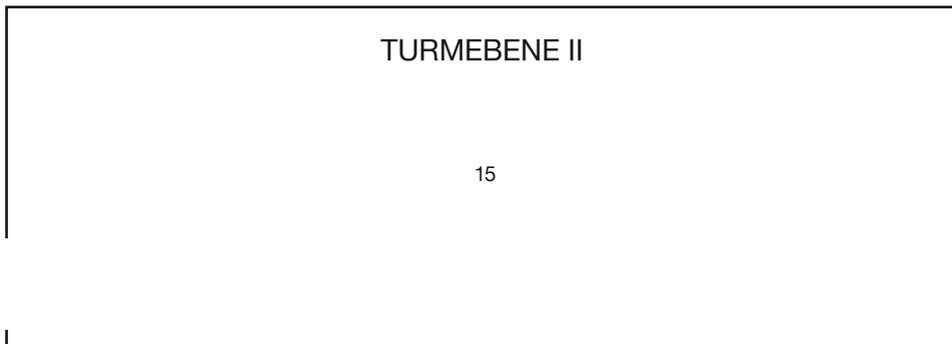
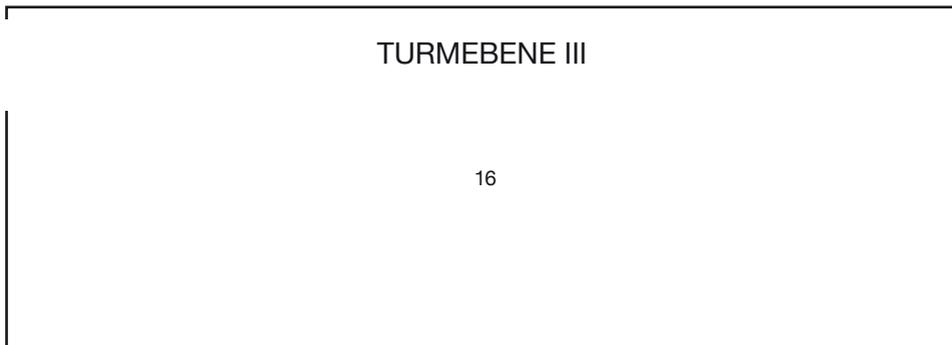
Die Videoarbeit *Eraser* von 1997 entstand während Lara Favarettos Zeit in London, die sie an der Kingston University verbrachte. Die Kamera fokussiert eine weiße Wand, an die in einem rhythmischen Takt wiederholt ein Radiergummi geschmissen wird. Die zehnmünütige Videoarbeit ist ein Zusammenschnitt von insgesamt 90 Stunden Videomaterial, an dem die Künstlerin über einen Zeitraum von drei Monaten kontinuierlich arbeitete.

Durch die gewählte Perspektive ist nur das Radiergummi sichtbar, der in einem repetitiven und hypnotisierenden Rhythmus an die weiße Wand geworfen wird. Die Künstlerin selbst befindet sich außerhalb des Bildes, sodass der*die Betrachter*in das Geschehen aus ihrer Perspektive verfolgt. Gedrängt in die Rolle der Werfenden, sind so die schleppenden, sich immer wiederholenden Bewegungen am eigenen Körper nachvollziehbar. Ein Radiergummi, dessen eigentliche Aufgabe das Entfernen ist, wird hier zweckentfremdet. Je aggressiver das Radiergummi geworfen wird, je länger die Versuche andauern, je mehr ist eine steigende Frustration auf beiden Seiten spürbar. Unterstützt wird dieses Gefühl durch die Leere, die durch die weißen Wände bestimmt wird, auf der es nichts zu entfernen gibt. Das Warten auf ein Ende, auf eine unverhoffte Veränderung, trägt sich in Lara Favarettos Arbeitsweise fort, die durch serielles Arbeiten bestimmt wird. So äußerte sie einmal den Wunsch, ihre Werke mögen während einer Schiffsüberfahrt versinken, um sich so künstlerisch neu erfinden zu können.

TURMEBENE II

15 *Enter The Void*, 2018, 201 Baugerüststangen, Wolle, 3 m Länge
Courtesy the artist

Zu einer horizontalen rechteckigen Fläche zusammengelegt, die sich von einer Seite des Raums bis zur anderen zieht, bilden identisch lange Baugerüststangen einen Teppich auf dem Fußboden, des ansonsten leeren Raumes. Eine jede weist Gebrauchsspuren auf und ist von Wind



und Wetter gezeichnet. Lediglich eine Stange in der Mitte der strengen Formation ist fest mit Wolle umwickelt und hebt sich so deutlich von den anderen ab. Lara Favaretto verwendet wiederholt Baugerüststangen, denen sie die ursprüngliche Funktion als Stabilisatoren nimmt. Zusammen bilden die „wartenden“, nun nutzlosen Stangen eine glatte, potentiell gefährliche horizontale Oberfläche. Mit den Stangen reagiert Lara Favaretto auf vorgefundenen Architekturen, die sie umdeutet, unbegebar macht. Die Titel der Arbeiten der Serie sind Filmtitel, in denen die Hauptrollen im Leben Scheitern. In *Enter the Void* des argentinischen Filmemachers Gaspar Noé, der 2009 in die Kinos kam, versuchen die Waisenkinder Oscar und Linda in Tokio zu überleben. Einem Schwur folgend, passen sie immer aufeinander auf, bis Oscar stirbt und fortan unsichtbar als Geist über Lindas Leben wacht, die sich nichts sehnlicher als ihren Bruder zurück wünscht. Die Instabilität der Arbeit, das inhärente Verletzungsrisiko, das beim Betreten der Arbeit besteht, schwebt über der Arbeit, wie das Scheitern der Figuren, das in ihre Rolle impliziert wurde. Unterschiedliche Materialien treffen aufeinander, die Funktion der Stangen als Stützen wird in Frage gestellt, oder gar mithilfe der Wolle schemenhaft verhüllt.

TURMEBENE III

16 *And a chuckle will bury you (Homage to Gino De Dominicis)*, 2005, Metall, Harz, schwarzes Emaille, Soundsystem, 29 x 29 x 27 cm
 Courtesy the artist

Ein lautes Lachen empfängt die Besucher*innen in der oberen Turmebene, die zugleich den Abschluss der Ausstellung bildet. Eine kleine schwarz glänzende Box steht auf dem Boden, aus der dumpf die Aufnahme erklingt. Mit Eisen beschwert, lässt sich die Box nicht von der Stelle bewegen, schimmert gleichsam geheimnisvoll wie ein schwarz glänzendes, wartendes Geschenk. Insgesamt hat Lara Favaretto neun identisch große Boxen anfertigen lassen, die jeweils unterschiedliche Aufnahmen enthalten. Die Soundarbeit funktioniert als autarke Einheit, die Batteriebetrieben ist. Während sich die Batterie langsam entlädt, kommt es zu immer größer werdenden Aussetzern zwischen den Wiederholungen. 1971 entstand die Tonaufnahme mit dem Titel D'IO, die Lara Favaretto zu dieser Serie inspirierte. Das Lachen geht auf den italienischen Künstler Gino De Dominicis zurück, der mit der

immateriellen Arbeit die ansonsten leeren Räumlichkeiten der L'Attico Galerie in Rom beschallte.

Als „black box“, an die die Kiste unweigerlich erinnert, werden zudem die Datenschreiber bezeichnet, die im Falle eines Schiffs- oder Flugzeugunglücks Auskunft zum Hergang geben. Häufig können nur noch die Aufnahmen Zeugenschaft ablegen. Der Titel der Arbeit, der mit „Und ein Lachen wird dich begraben“, ins Deutsche übersetzbar werden kann, geht auf einen Ausruf zu Zeiten des Römischen Reichs zurück, der als anarchistische Parole der Proteste in Italien von 1968 und 1977 ausgerufen wurde. Das Lachen, das aus der Kiste ertönt, bekommt so einen kritischen Nachgeschmack. Ereignisse aus der Vergangenheit, Umbrüche in der Gesellschaft, darauf, was geht und was bleibt, treffen hier aufeinander. Die Arbeit zeigt einmal mehr die vielen Ebenen, die sich in Lara Favarettos Arbeiten entspannen. Soziale und politische Fragestellungen treffen auf Strömungen der Literatur, Philosophie und Kunstgeschichte. Lara Favarettos Abwesenheit wird einmal mehr zur Methode, sie bedient sich vorgefundenen Materials und setzt es in neue Zusammenhänge, reduziert die Botschaft zu einer Essenz und trennt sich von allen Dingen, die wertlos für sie geworden sind.

Ausstellungseröffnung

Begrüßung: Daniel Gahr (Vorstandsvorsitzender der Mainzer Stadtwerke AG und der Stiftung Kunsthalle Mainz) Einführung: Stefanie Böttcher (Leiterin der Kunsthalle Mainz)

Do 13/12
19 Uhr

Ausstellungsrundgang

Ausstellungsrundgang mit Dipl.-Ing. Peter Karrié, Geschäftsführer der Karrié Bau GmbH & Co. KG, und Stefanie Böttcher

Mi 16/01
19 Uhr

Kosten:
im Eintritt enthalten

Shortcuts #6

Kurzfilmabend

Wir freuen uns als Gast der Reihe ShortCuts Prof. Dr. Marc Siegel, Filmwissenschaften JGU Mainz, begrüßen zu dürfen. Das Programm zeigt drei sehr unterschiedliche Beispiele zeitgenössischer Bewegtbildkunst zusammen mit einer klassischen Arbeit der feministischen Videokunst der 70er Jahre. Es geht um die politische Macht der Sprache, die ästhetische Macht der Fantasien und die Möglichkeiten von Widerstand angesichts digitaler Technologie. ShortCuts versteht sich als diskursives Format, das dazu einlädt, über das Medium Film ins Gespräch zu kommen. Das Programm für ShortCuts wird gemeinsam mit der Fachschaft Filmwissenschaften der JGU entwickelt.

Yael Bartana, *Mary Koszmary/ Nightmares*, 2007

Roe Rosen, *Two Women and a Man*, 2005

Dara Birnbaum, *Technology Transformation: Wonder Woman*, 1978/79

Zach Blas, *Jubilee 2033*, 2018

Mi 30/01
19 Uhr

Kosten:
Film und Wein im Eintritt
enthalten. Für Mainzer Studierende ist der Eintritt kostenlos.

Mit freundlicher Unterstützung des AStA JGU Mainz und dem Institut für Film-, Theater- und empirische Kulturwissenschaft der JGU Mainz.



Das nennt ihr Kunst?!

Lara Favaretto: Venedig, Münster, Kassel, Mainz ...

Führung, Einblicke und Diskussion durch die aktuellen Ausstellungen der Kunsthalle Mainz.

In Kooperation mit der vhs Mainz.

Anmeldung unter
www.vhs-mainz.de
(Kursnummer: XA61112)

Sa 02/02
15 Uhr

Umherschweifen oder: Kunst mit dem Körper entdecken

Wie funktionieren Rundgänge ohne Worte? Lassen sich Kunstwerke auch ohne Beschreibung erschließen?

In ihren Workshops fragt Mareike Buchmann danach, wie man mit dem Körper in Bewegung nachdenken, wie man Perspektiven wechseln kann. Die Ausstellung von Lara Favaretto lässt sich so ganz neu entdecken.

Mareike Buchmann ist Tanz- und Performancekünstlerin, Choreografin und Dozentin für Tanz, Performancepraxis und Literatur.

Weitere Infos unter: www.mareikebuchmann.de

Mi 06/02 Sa 09/02
17–19 Uhr 14–16 Uhr

Kosten:
10 Euro

Mit Anmeldung bis 31/01:
guenther@kunsthalle-mainz.de

Fade into You – Episode LXXIII

Videoscreening-Reihe

Zu welchen Künstler*innen Lara Favaretto Anknüpfungspunkte oder starke Gegensätze sieht, thematisiert die Videoscreening-Reihe *Fade Into You – Episode LXXIII*, die ausstellungsbegleitend stattfindet. Von der Künstlerin ausgesuchte Videoarbeiten erweitern an diesem Abend bei einem Glas Wein den Besuch in der Kunsthalle Mainz und können gerne im Anschluss gemeinsam diskutiert werden.

Mi 13/02
19 Uhr

Kosten:
Film und Wein im Eintritt
enthalten



Ausstellungseröffnung im Werkraum der Kunsthalle Mainz

Im Rahmen einer kleinen Vernissage feiern wir die im Sommer 2018 neu gegründete Schulpartnerschaft der Kunsthalle Mainz mit der Kanonikus-Kir-Realschule Plus. Schüler*innen und Schüler der Kanonikus-Kir-Realschule Plus präsentieren ihre Ergebnisse aus der halbjährlichen Zusammenarbeit.

Mi 16/01
15.30 Uhr

Öffentliche Rundgänge und Familienrundgänge

Die öffentlichen Rundgänge finden jeden ersten, zweiten und vierten Sonntag um 15 Uhr sowie jeden 1. Mittwoch im Monat um 18 Uhr statt. An jedem dritten Sonntag laden wir Sie um 15 Uhr zu einem Familienrundgang ein.

Gemeinsam mit Ihren Kindern können Sie hier die aktuelle Ausstellung spielerisch erkunden.

Kosten:
im Eintritt enthalten, Kinder unter 6 Jahren kostenfrei

Ohne Anmeldung

Kunsthalle Mainz
Am Zollhafen 3–5
55118 Mainz
T +49 (0) 6131 126936
F +49 (0) 6131 126937
www.kunsthalle-mainz.de

Di, Do, Fr 10–18 Uhr
Mi 10–21 Uhr
Sa, So und an Feiertagen
11–18 Uhr
24/12, 25/12, 31/12
geschlossen

Erwachsene
6 Euro

Ermäßigt
4 Euro

Gruppe ab 10 Personen
4 Euro pro Person

Gruppe ab
10 ermäßigten Personen
3 Euro pro Person

Kinder bis 6 Jahre
Eintritt frei

Familien
14 Euro

Jahreskarte
25 Euro

Rundgänge und Veranstaltungen
im Eintritt enthalten
(sofern nicht anders angekündigt)

Angemeldete Rundgänge für
Gruppen auf Anfrage

Ermäßigungen (mit Nachweis)
für Auszubildende, Erwerbslose, Freiwilligendienstleistende,
Schüler*innen, Schwerbehinderte, Studierende, Rentner*innen

Die Kunsthalle Mainz wird
unterstützt durch

Mainzer Stadtwerke AG
Mainzer Fernwärme GmbH
Landeshauptstadt Mainz
Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH